

Vierwaldstättersee | Dampferfreunde und SGV begrüssen DS Stadt Luzern

# Eine Parade der Flaggschiff-Bilder

Mario Gavazzi

Eines vorweg: «Staunen Sie nicht, wenn heute Samstag auf den fahrplanmässigen Kursen auf dem Urnersee kein Dampfschiff auftaucht. Sie sind anderweitig engagiert, denn heute findet die Begrüssungsparade für das Flaggschiff Stadt Luzern statt.» Eigentlich wäre dies am 1. Mai angesagt gewesen. Das Schiff konnte an jenem Tag aber nur als Kursschiff auslaufen. Die Schiffsgastronomie war behördlich geschlossen. Ein Festanlass machte unter diesen Umständen keinen Sinn.

Das «Urner Wochenblatt» widmet der Parade der Schiffe, begleitet durch das Salonmotorschiff Diamant, eine Parade der Bilder. Optisch zurückgeblättert in die Frühzeit dieses landesweit einzigartigen Schiffes, gibt es nicht viele Bilder von 1928 und 1929. Das dürfte zumindest einen Grund haben: Der Flottenneuling erlitt eine schwere Panne im Bereich des Antriebs. Die Dampfmaschine, geliefert von der Firma Sachsenberg in Rosslau an der Elbe, hatte als Gesamtkonstruktion Mängel, und die wirkten sich fatal aus. Ging bei den Test- und Abnahmefahrten noch alles einigermaßen gut, versagte die Anlage kurz nach Beginn der öffentlichen Fahrten ihren Dienst. Das erstaunt, denn Sachsenberg war ein Unternehmen mit Weltruf, und den kann man sich nur erwerben, wenn nicht nur der Preis, sondern auch die Qualität stimmt.

**Ausnahmen bestätigen die Regel**  
Blättert man in den Luzerner Zeitungen in jener sonst schon krisenbeladenen Zeit, so gab es wochenlang Polemiken. Die Dampfmaschine wurde durch einen Neubau von Sulzer in Winterthur ersetzt,

und gut ein Jahr nach dem vorzeitigen Ende der ersten Betriebszeit ging das Schiff definitiv in Dienst, allerdings still und leise. Ein Zeitzeuge von damals, der spätere Jurist und Schifffahrtsautor Anton Räber, erzählte, wie er als Jugend-

licher gespannt auf die zweite Inbetriebnahme des ungewöhnlich gebauten Schiffes gewartet hat: «Es war fast eine Art «Staatsgeheimnis», und ich ging sooft ich konnte zur Werft und schaute, ob aus dem Kamin ein Rauch aufstieg. Probe-

fahrten hat es natürlich mit dem Schiff gegeben, doch die erste Fahrplandienstreise, die wollte ich nicht verpassen.»

Die Schiffschonik erwähnt den 5. Juli 1929 als ersten planmässigen Betriebstag der neuen Antriebsanlage. Anton Räber hat ihn erlebt: «Gegen Abend fuhr das Schiff aus der Werft und führte einen Kurs in Richtung Urnersee aus, in aller Stille und fernab jeglicher Schlagzeilen.» Seither bewährt sich das Schiff auf beste Art und Weise und um auf den Anfang des Berichts zurückzukommen: Die Firma Sachsenberg hat ihrem Ruf als Qualitätsunternehmen, abgesehen von der Maschine, alle Ehre gemacht. Das ist mit ein Grund, wieso der Salondampfer bis heute flexibel einsetzbar ist. Einzig den Alpenachensee kann er nicht befahren: Die Durchfahrverhältnisse bei der Acheregg, nahe Stansstad, erlauben dies nicht. Das Flaggschiff steht daher in aller Regel auf der klassischen Route Luzern-Flüelen-Luzern im Einsatz.

Ein weiterer Grund für die Langlebigkeit ist der guten Pflege und Instandhaltung durch das SGV-Personal zu verdanken und den Dampferfreunden, die seit gut 50 Jahren dafür sorgen, dass diese Zeugen der Technikgeschichte vor dem Verschwinden gerettet werden konnten. Gemeinsam wird das heute mit der Parade gefeiert. Und das UW würdigt das mit dieser Bilderparade.



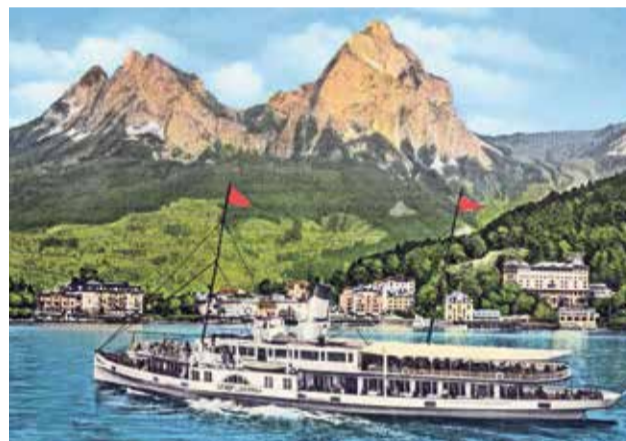
Die ersten Farbansichtskarten wurden koloriert und retuschiert: DS Stadt Luzern vor der prächtigen Urnerseekulisse.



1928 verfügte das Oberdeck über einen Windschutz, der freilich vor Indienstrahlung wieder entfernt wurde.



Salondampfer sind schwimmende Paläste: Aufnahme vor Luzerns Luxushotels.



Zeittypisch auf dem Weg zum Farbbild: Diese Ansichtskarte kam in zwei Varianten in den Verkauf.



Erich Renner, Gemeinderat, Sarah Rohrer, Andermatt Urserntal Tourismus AG, Jost Meyer, Gemeinderat, und Astrid Nager, Präsidentin Gewerbeverein Andermatt (hinten, von links); Martha Regli, Christine Briker, Tanja Noack, Leonie Zopp (Vertretung Nella Zopp) und Astrid Renner (vorne, von links).

Andermatt | Blumenwettbewerb

## Schöner Blumenschmuck ausgezeichnet

Der Gewerbeverein Andermatt hat wiederum einen Blumenwettbewerb für Private und Gewerbe ausgeschrieben. Unterstützt wurde er von der Andermatt Urserntal Tourismus AG und der Gemeinde Andermatt. Mit viel Leidenschaft und Freude wurden die Blumen auf Balkonen, Gärten und vor den Häusern gehegt und gepflegt. Anfang September wurden die zwölf Teilnehmenden des 4. Blumenwettbewerbes in Andermatt zu einem Apéro in das Restaurant Postillion eingeladen. Folgende Gewinnerinnen konnten Preise in Form von Gewerbegutscheinen entgegennehmen: Astrid Renner (1. Platz), Nella Rusi (2.), Tanja Noack (3.), Christine

Briker (4.) und Martha Regli (5.). Die Verantwortlichen dankten allen Blumenfreundinnen und -freunden für die schön geschmückten Häuser und Gärten und wünschten weiterhin viel Erfolg und Freude. (e)



Der Blumenschmuck von Astrid Renner wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Golzern | Lehrlingslager fand bereits zum 29. Mal statt

## Dätwyler-Lernende trotzen dem Wetter

Das Lehrlingslager der Urner Dätwyler-Betriebe hat eine lange Tradition und fand diesen Sommer bereits zum 29. Mal statt. Während fünf Tagen leisteten die Lernenden des 1. Lehrjahrs gemeinnützige Arbeit in Golzern bei Bristen. Aufgeteilt in Gruppen waren die 15 Lernenden und ihre Begleitpersonen Christina Gisler und Matthias Renggli die ganze Woche mit diversen Unterhaltsarbeiten rund um den Golzernsee beschäftigt. Wertvolle Unterstützung und Anleitung erhielten sie von Mitarbeitenden der Seilbahngewerkschaft Golzern. Die Arbeiten beinhalteten unter anderem den Bau einer neuen Treppe und eines neuen Stegs, die Verbreiterung von Wanderwegen und Erneuerung alter Tritte sowie Regenrinnen. Trotz schweiss-treibender Arbeit kam auch der Spass nicht zu kurz. Durch Kartenspiele und Plaudereien bis in die späten Abendstunden war die Müdigkeit jeweils schnell wieder vergessen und die Auszubildenden konnten sich besser kennenlernen.

### Wertvolle Erfahrungen gesammelt

Doch nicht alles verlief während des Lagers wie geplant. Aufgrund des starken Regens überquollen die Bäche rund um den See und setzten das Ufer unter Wasser. Dadurch mussten die Arbeiten anders als geplant und unter erschwerten Bedingungen durchgeführt werden. Durch diese Umstände lernten die Lernenden jedoch, adaptiv zu arbeiten und mit

Gegebenheiten spontan umzugehen. Das Lager war trotz dieser Herausforderung ein grosser Erfolg. Die geleistete Arbeit ist sehr beeindruckend, und es wurden viele Freundschaften geschlossen. Mit

einem Rucksack voller Erfahrungen für ihr weiteres Berufsleben kehrten die Auszubildenden nach einem anstrengenden und erlebnisreichen Lager an ihren gewohnten Arbeitsplatz zurück. (e)



Während fünf Tagen leisteten die Lernenden des 1. Lehrjahrs der Urner Dätwyler-Betriebe gemeinnützige Arbeit in Golzern bei Bristen.